

Lieder zum dreihundertfünfzigsten Montagsgebet am 21.11.2022

Du, Zi-ons Tem-pel, öff - ne dich! Der Op-fer-prie-ster
 schmük-ke sich! Ein Op-fer tritt schon wirk - lich nah. Ein
 Op-fer, dem die gan - ze Welt noch nie ein glei-ches dar - ge -
 stellt, des - glei - chen nie der Him - mel sah.

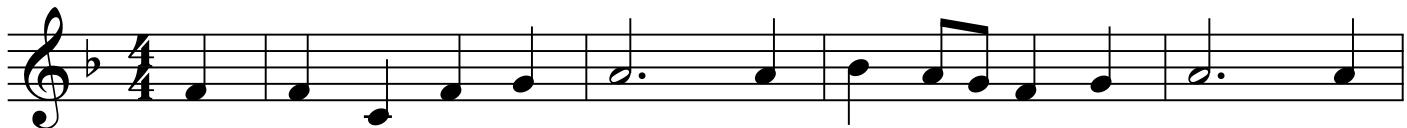
2. Kein Engel ist es, der ermißt, wie unbefleckt das Opfer ist, wie gottgefällig und wie rein. Dreijährig zwar, doch voll Verstand eilt es, geführt von Gottes Hand, behende zu dem Tempel ein.
3. Maria, die von David stammt und ganz von Liebe Gottes flammt, gelobet ihm die Jungfrauschaft. Sie will mit Leib und Seel' allein dem Gott des Himmels eigen sein. Dies tut der Liebe Gottes Kraft.
4. Die Sünde hat sie nie befleckt. Der Drach', von Gott zurückgeschreckt, ließ diese Jungfrau unberührt. Gott hat sie gleich vom Anfang mehr als insgesamt das Engelheer mit hohen Gnaden ausgeziert.
5. Sie ist zur Weltbeherscherin, zu einer Himmelskönigin, zur Mutter Gottes selbst ernannt, sie wird den Kopf der Schlange bald zertreten. Ihr ist die Gewalt, zur Hölle Schrecken, zuerkannt.
6. Dank sei dem Vater, Ehr und Lob, der dich, o Jungfrau, hoch erhab zur Mutter für den ew'gen Sohn. Dem Sohn, der Fleisch von dir annahm, dem Geiste, deinem Bräutigam, sei Ehr und Preis auf ihrem Thron.

Gott, von dem wir al - les ha-ben, for-dert uns-re er-sten Ga-ben,
 ihm ge - büh-ren sie mit Recht. Weh dem, der den Ei - tel - kei - ten



weiht die er - sten Le - bens - zei - ten, weh dem un - ge - treu - en Knecht!

2. Wer die letzten Lebensjahre, nah an seiner Totenbahre,
nur dem Herrn des Lebens schenkt, wie wird der vor ihm bestehen!
O, wie wird er heulend flehen, wann die letzte Not ihn kränkt.
3. Seht, ein Beispiel echter Tugend leuchtet heut' in zarter Jugend
uns mit göttlich vollem Schein! Seht, ihr zartes reines Leben
will Maria Gott ergeben, will sich ihm zum Tempel weih'n.
4. Jungfrau, zieh durch Gottes Güte unser wankendes Gemüte
von der schnöden Eitelkeit, daß es ganz sich Gott ergebe,
stets zum Himmel sich erhebe in der ganzen Lebenszeit.
5. Laß uns standhaft überwinden, nie der Wollust, nie den Sünden
uns're teuren Seelen weih'n! Laß, mit unzerteiltem Herzen,
uns in Freuden und in Schmerzen immer Gott ergeben sein.



Seht heut Ma - ri - am an, sie eilt, so viel sie kann: mit



hur - ti - gen Trit - ten, mit flüch - ti - gen Schrit - ten geht sie dem Tem - pel



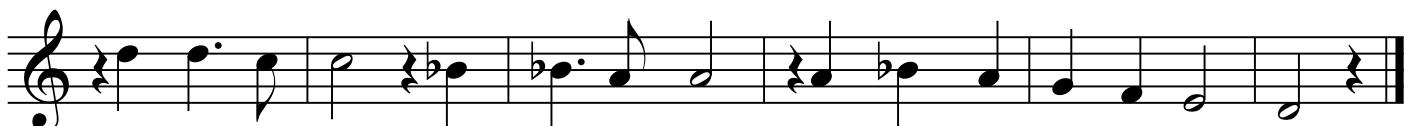
zu, bei Gott sucht sie die Ruh.

2. Sie zählet kaum drei Jahr' und will schon der Gefahr
sich bäldest entziehen, das Irdische fliehen:
Sie macht sich von der Welt, weil ihr nur Gott gefällt.
3. Zu einem Liebespfand sie durch des Priesters Hand
in blühender Jugend, aus Triebe der Tugend
sich selbst sie Gott ganz schenkt, nur ihm zu dienen denkt.
4. Was sagt hierzu, mein Christ, der du so langsam bist,
dich Gott zu ergeben, der Tugend zu leben?
Ach, nicht von Jahr zu Jahr verschieb es immerdar!

5. Maria folge heut! Die kurze Lebenszeit
so plötzlich zerfließet, wie Pfeile hinschießet,
zu Gottes Dienst anwend', er ist dein Ziel und End'.



Nun tret't her-bei in schö - ner Reih', ihr Him-mels-chör', und se-het,



mit was für Pracht ein' rei-ne Magd und Braut zur Kir-che ge - het!

2. Ein Jungfräulein, noch zart und klein, als sie zum Tempel kommen,
mit Friedenskuß und Gnadenguß von Gott wird aufgenommen.

3. Kaum drei Jahr' alt, tracht't alsobald nach hochzeitlichen Ehren
und als ein' Braut wird anvertraut dem König aller Herren.

4. Obzwar die Sonn' samt Stern und Mon' mit ihren Strahlen pranget,
so hat jedoch Maria noch mehr Glanz von Gott erlangt.

5. Die Rahel zart, von schöner Art, muß werden wie die Lia
und scheinen alt, wann ihr' Gestalt will streiten mit Maria.

6. Abigail, sehr klug und still, hat Davids Zorn geendet;
die Rach' des Herrn, ja noch so fern, Maria von uns wendet.

7. Judiths Gestalt hat die Gewalt Holofernis gedämpft;
Maria schön uns Gott versöhnt und tapfer für uns kämpft.

8. Mit Augenblick, als einem Strick, Esther Asverum bindet;
ein Röslein rot, Maria Gott das Herz gar abgewindet.

9. Zum Heiratsgut sie gern ihm tut die Jungfrauschaft verehren,
drum sie verdient, daß sie zum Kind soll Gottes Sohn gebären.



Ma - ri - a jung und zart ge - führt zum Tem - pel ward; das



Kind drei - jäh - rig war und blieb da fast elf Jahr.

2. Der Priester nahm das Kind und weiht' es ein geschwind
durch manchen weisen Spruch aus des Gesetzes Buch.

3. Dreijährig schon verriet das Kind ein klug' Gemüt
und ward durch Wißbegier elf Jahr' des Tempels Zier.
4. Ein jeder sah es gern, wie es von Dünkel fern,
stets betete und las und nimmer müßig saß.
5. Kein Werk war ihm zu schlecht, das Kind macht' alles recht,
tat als getreue Magd, was ihm ward angesagt.
6. Für Nahrung, Speis' und Trank sagt' es Gott Lob und Dank,
doch aß das Kind nicht viel, hielt immer Maß und Ziel.

Ihr from-men Chri-sten, kom - met her, und se - het mit Ver - lan - gen,
wie das drei-jähr - ge Töch - ter - lein zum Tem - pel ist ge - gan - gen.

Ma - ri - a, rein von al - ler Sünd und mit der Gnad' ge - zie - ret,

wird Gott zum Op - fer dar - ge - bracht, dem Prie - ster vor - ge - füh - ret.

2. O lieber Vater Joachim, wie schön ist dein Exempel,
daß du, was Gott dir anvertraut, ihm opferst in dem Tempel.
Die fromme Mutter Anna auch, bei diesem Opfer denket,
an jene Anna, welche Gott dem Samuel geschenket.
3. Wir wollen denn im Geiste izt auch in den Tempel gehen
und wie dies zarte Töchterlein zum Herrn sich schwingt, ansehen.
Es zielten ihre Wort und Werk', ihr Sinn, ihr ganzes Leben,
nur einzig und allein dahin, die Ehre Gott zu geben.
4. All' ihre Handlungen bei Tag sie Gott zu lieb vollbrachte,
sie liebte Gott, im Schlaf und Traum, so gut, als wenn sie wachte.
Gleichwie die Engel allzeit tun im Himmel Gottes Willen,
so wollte ihn Maria auch getreulichst hier erfüllen.
5. Doch war sie nicht so sehr vertieft in das beschaulich' Leben,
daß sie nicht auch zur Arbeit sich zu seiner Zeit begeben;
sie war gehorsam nicht nur Gott, sie folgte auch in allen,
was Priester und Levit gelehrt, zu Gottes Wohlgefallen.